

www.e-rara.ch

**Die Bergstrassen durch den Canton Graubünden nach dem Langen-
und Comer-See**

Meyer, Johann Jakob

Zürich, 1826

Zentral- & Hochschulbibliothek Luzern

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-144856>

[Aversbach-Brücke. Rheinsturz. Ferrera-Thal.].

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

XV.

Averserbach-Brücke. Rheinsturz. Ferrera-Thal.

Auf dem Wege nach *Splügen* kommt man *1st* Stunde von *Audeer* bey der *Ruine der Bärenburg*, ehemals den wichtigen *Pafs der Rafflen* bewachend, vorüber, welche im J. 1150 von den *Schamsern* erobert und zerstört wurde (S. die Erklärung der Bl. XIII. u. XIV.) Von der frühern Geschichte dieses festen Schlosses weiß man nichts. In Urkunden vom J. 1257 kommt ein *Bartholomäus von Bärenburg* vor. Bald nachher gelangt man zu der auf diesem *Blatte* vorgestellten Brücke, unter welcher in schwarzer Tiefe der *Averser-Bach* fürchterlich schön in den, aus dem *Rafflaschlunde* prachtvoll hervorwüthenden, Rheinstrom stürzt. Man steige um die Mittagszeit hinunter in die Kluft auf eine Halbinsel, die sich in's Flußbeet hineinzieht; hier gewährt der Anblick des Ganzen ein schauerhaftes, und bey Sonnenschein, ein außerordentliches Bild.

Der *Averser-Bach* kommt aus dem *Ferrera-Thal*, ein Seitenthal vom *Schams*, und führt die Abflüsse aller Gebirge desselben und des *Averser-Thals*, und mehrerer Gletscher in *Lei*, *Emet* und *Madriser-Thal* dem Rheine zu. Das *Ferrera-Thal* gehört zu den wildesten Alpenthälern. Eine schrecklich-erhabene und melancholische Gebirgsnatur, schöne Wasserfälle, Granitblöcke von ungeheurer Größe mit Moos überzogen, zwischen denen der *Averser-Bach* ergrimmt durchtobet und den weißen Wasserstaub über schwarze Tannen hoch emporschleudert, ein $1\frac{1}{2}$ Stunden langes Chaos zertrümmerter Felsen, und nach diesem grausenden Gewirr die lachenden Alpenfluren des waldlosen *Averser-Thales* erwarten hier den erstaunten Wanderer auf einem Gange von 6 bis 7 Stunden. Bey der Brücke ist der enge Eingang, und man gelangt zuerst nach der Eisenschmelze zu *Vorder-Ferrera* in 1 Stunde, wo sich das Thal erweitert. Dies und jenseits desselben zeigen sich drey Stürze des *Averser-Baches*, von denen der zweyte und dritte außerordentlich schön sind. Alsdann geht es über die Trümmer eines im J. 1794 erfolgten Felsensturzes nach *Hinter-Ferrera* in $\frac{1}{2}$ St., und durch eine Trümmerwüste nach *Canacul* in $1\frac{1}{2}$ St., und von hier nach *Campsut* im *Avers-Thale* 2 $\frac{1}{2}$ St. Die südliche Gebirgskette zwischen dem *Splügen* und *Septimer* trägt mehrere Gletscher und ist von den Hochthälern *Lei*, *Emet*, *Madrise* durchschnitten, welche zu Pässen in's *Bregeller-Thal* und nach *Chiavenna* führen. In dem *Ferrera-Thal* bricht außer Glimmer- und Talkschiefer, Gneifs und Granit, auch *Urgyps*, *Urkalkstein*, weiß, fest und feinkörnig wie der Carrarische Marmor, *Dolomit* in dünnen Schichten, die sich zu Tischplatten schleifen und polieren ließen, *Eisenglanz* am *Fianel* oberhalb der Alp *Albin* in grünen Talkschiefer und silberhaltiger *Bleyglanz* und *Fahlerz* in dem Gebirge *Ursera*, der aus Gneifs- und Kalksteinschichten besteht. Auf den schwarzen Eisenglanz, welcher in großem Reichthum vorhanden ist und von dem der Centner 40 Pfund eines vortrefflichen stahlartigen Eisens enthält, wurde 1632 ein Grubenbau eröffnet, der aber nur zehn Jahr betrieben wurde. Im 18ten Jahrhundert setzte man das Werk zweymal in Bewegung, kam aber immer wieder zum Stillstand. Die Landschaft *Schams* verpachtete diese Erzgruben

im J. 1805 auf 24 Jahre an den Herrn *Venini* aus Lecco am Comersee, und dieser betreibt nun seit dem J. 1807 dieses Bergwerk thätig und ununterbrochen. Die Gruben liegen 2 Stunden oberhalb *Vorder-Ferrera*, und die Erze werden im Winter nach Tyroler Art in Säcken über den Schnee hinabgefahren. — Eben so wurden die *Fahlerze* im *Ursera-Berg* schon im 16ten und Anfang des 17ten Jahrhunderts ausgebeutet. Die Familie *Vertemati* zu *Plärs* soll davon zum Theil ihren Reichthum erworben haben, aber mit dem Untergang dieser Stadt im J. 1618 hörte hier das Bergwerk auf. Seit 1815 wurde in *Bündten* eine Gewerkschaft gebildet, um diese reichen Erze wieder zu gewinnen, allein ohnerachtet vielerley Vorarbeiten und Anstalten ist bisher das Werk nicht in Gang gekommen. Mangel an Erzen ist nicht die Ursach, denn es durchziehen drey an *Fahlerz* reiche Lager nicht weit von einander die Gneifsschichten, und der Centner Erz enthält von 4 bis 40 Loth Silber.

Der Gletscher *Fianell*, den man auf diesem Blatt *XV*. sieht, liegt auf der Alp *Sutfuina*. Als vor 50 Jahren *Peter Tschur*, ein baumstarker Mann aus *Ferrera*, über diesen Gletscher Gemse verfolgte, stürzte er in einen mit Schnee bedeckten Spalt, und fiel bis auf den tiefsten Grund, zum Glück unbeschädigt, und ohne Wasser anzutreffen. Den Muth nicht verliehend, zerschnitt er sein Kamisol, band die Stücke um Hände und Füße zum Schutz gegen den Frost, kletterte wieder aus dem Abgrund hinauf, und kam gesund zu den Seinigen.

Durch das *Ferrera-* und *Averser-Thal* führt ein Weg für Fußgänger in 10—11 Stunden nach *Bivio* am *Julier-Pafs*, der nach dem *Engadin* leitet. Das *Averser-Thal* (auch *Afnerthal*, *Val ded Avers* genannt) ist zwar der Hintergrund des *Ferrera-Thals*, gehört aber nicht zu dem Gebieth von *Schams*, sondern zum *Gotteshaus-Bunde*. Dieses Thal ist wegen seiner Höhenlage zwischen 5 bis 6000 Fuß übers Meer und wegen seiner Einwohner *deutschen Stammes* sehr merkwürdig. *Wie* und *wann* diese deutsche Kolonie mitten unter die *Romaner* sich hier in diese rauhen Gegenden angesiedelt hat, darüber weiß die Geschichte nichts. Im Anfange des 13ten Jahrhunderts kommt es schon als bewohnt vor, und wurde von einem Herrn von *Marmels* als Lehn des Bisthums *Chur* besessen. Dieses deutsche und protestantische Hirtenvölkchen, 400 Menschen an der Zahl, lebet hoch über dem Holzwuchs, in vielen kleinen Oertchen zerstreut, unter denen *Cresta* auf einer Anhöhe mit hübscher kleiner Kirche, welche in dem 1 Stunde langen *Madrisa-Thal* eine Filial-Kirche hat, der Hauptort ist. Die Sommerzeit dauert hier 3 Monate, die Wiesen geben nur einen Schnitt, und nichts gedeiht, als etwas Salat, Erbsen, Rüben und Erdäpfel. Das Brodtkorn wird von *Chiavenna* über die Gebirgspässe des Thales *Emet* herbey geschleppt. Auf den Alptriften können 200 Kühe und Stiere gesömmert werden, und aus Mangel alles Holzes müssen die Einwohner, wie die *Lappländer*, mit Kuh-, Ziegen- und Schaafmist ihre Feurung machen. Jede Haushaltung verbrennt 60 einspännige Fuder Dünger. Dieses merkwürdige so abgesonderte Völkchen ist von starkem und großem Körperbau, lebhaft, gesprächig und gastfrey. Die Weiber und Kinder kommen nie von ihrer Alpenhöhe hinab, und sehen keine andern Menschen als ihre Nachbarn, denn höchst selten wandert ein Reisender hier durch.
